

48157 Münster, 14. September 2011

02

Frau
 Bezirksbürgermeisterin Martina Klimek
 Willingrott 49

48157 Münster

Sehr geehrte Frau Klimek,

eine von der Stadt Münster eingesetzte Kommission prüft derzeit, ob Personen, nach denen münstersche Straßen benannt sind, das NS-Regime unterstützt haben. Gegebenenfalls sollen die betreffenden Straßen umbenannt werden. Auf Empfehlung der von einem Professor Thamer geleiteten Kommission soll neben anderen Straßen und Plätzen auch der Stehrweg seinen Namen verlieren.

Unter Beifügung eines Unterschriftenordners beantrage ich hiermit namens der Anwohner, den Namen „Stehrweg“ zu erhalten

Es gibt keinen relevanten Grund, den Stehrweg umzubenennen.

Denn die Kommission kommt in ihrem eigenen über den Stehrweg angelegten „Stammblatt“ zu folgendem Ergebnis: Hermann Stehr (Zitat) **„entzog sich weitgehend der Vereinnahmung (durch die Nazis) und schrieb auch keine Lobgesänge auf Hitler.“**

Bei den im Stammblatt im übrigen aufgeführten Vorwürfen gegen den Dichter Hermann Stehr handelt es sich um die Übernahme von Behauptungen aus dem dubiosen Dritte-Reich-Lexikon des Journalisten Ernst Klee. Dazu nur einige Rezensionen: Frankfurter Rundschau: „wenig überzeugend“, Süddeutsche Zeitung: „eigenwillig, und mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten“, Literaturkritiker Fritz J. Raddatz: „verwuchertes Gestrüpp eines gänzlich zerbrochenen Buches“, Welt-online: „das Buch ist mehr als ein Ärgernis, ein geistiges Armutszeugnis, ein Skandal“. Und diesem Machwerk eines investigativen Journalisten hat die Kommission ihre - im Kern lächerlichen - Anschuldigungen gegen Stehr entnommen.

So wird Hermann Stehr angelastet, er habe auch noch nach 1933 als Senator der Deutschen Akademie der Dichtung angehört. Diese Dichterakademie aber hatte er selber 1926, also noch zu Weimarer Zeit, mitgegründet und war seither Mitglied der Akademie. Warum hätte er aus der Akademie austreten sollen?

Ein weiterer Vorwurf, Stehr habe die Maßnahmen des 3. Reiches beim sogenannten Röhm-Putsch in einem Zeitungsbeitrag verteidigt. Bei aller Kompliziertheit dieser Affäre muß man wissen, daß das deutsche Volk damals zwar die Ermordung der SA-Führung verurteilte, aber dennoch erleichtert war, daß es mit dem barbarischen Terror der SA-Braunhemden ein Ende hatte und keine SA-Militärdiktatur mehr drohte. Diese Erleichterung hatte Stehr in seinem Beitrag in der „Allgemeinen Deutschen Zeitung“ zum Ausdruck gebracht.

Und weiter: Hermann Stehr erhielt wegen seiner Verdienste um die deutsche Literatur 1933 den Goethepreis der Stadt Frankfurt und 1934 den „Adlerschild des deutschen Reiches“, den höchsten deutschen Wissenschaftspreis. Nur weil in dieser Zeit die Nazis herrschten, sind die Umbenennen der Auffassung, Stehr hätte diese Preise ablehnen müssen. Und zusätzlich wird moniert, daß ein Festredner Stehr als Wegbereiter des Nationalsozialismus ausgerufen habe. - Sollte der Geehrte dem Festredner wohl den Mund verbieten?

Noch eine Verurteilung: Stehr hat große Bauernromane geschrieben, z. B. „Der Heiligenhof“, in Westfalen angesiedelt, 2 Bände (1918). Vorwurf: Blut- und Boden-Ideologie (!?).

Nun zum Wesentlichen: Der Stehrweg wurde 1954 auf Vorschlag des Kulturdezernenten Vernekohl vom Rat der Stadt Münster so benannt, um einen in der literarischen Welt angesehenen Dichter zu ehren. Begründung: „Hermann Stehr, geboren am 16. 2. 1864 in Habelschwerdt, gestorben am 11. 9. 1940 in Oberschreiberhau, schlesischer Dichter und Gottsucher, Schriftsteller in der Tradition der schlesischen Mystik. Münster ist Schauplatz einiger seiner Romane und Erzählungen“.

Zur Person des Dichters Hermann Stehr nun ergänzend noch einige biographische Notizen: Hermann Stehr wurde als 5. Kind eines Sattlermeisters 1864 in Schlesien geboren. Nach Besuch des Lehrerseminars war er als Lehrer in verschiedenen kleinen Volksschulen tätig. Wegen seiner „sozialistisch-demokratischen“ Gesinnung wurde er in der Kaiserzeit häufiger strafversetzt, z. B. nach Pohldorf/Schlesien. Bei 135 Schülern erhielt er dort 66,70 Mark monatlich. 1911 wird Stehr dienstunfähig und widmet sich seither der Schriftstellerei. Ein reiches dichterisches Schaffen folgt: über 30 Romane, Novellen, Dramen, Märchen und Gedichte. Bedeutendste Werke: Der Münsterland-Roman „Der Heiligenhof“, „Der begrabene Gott“, Drei Nächte“, „Das Geschlecht der Maechler“ und die Münster-Novelle „Meister Cajetan“. Politisch stand Stehr der liberalen DDP nahe und war eng befreundet mit Reichsaußenminister Walther Rathenau, einem jüdischen Industriellen, und Gerhard Hauptmann. Daneben war Stehr mit großen Männern aus dem jüdischen Geistesleben befreundet: Martin Buber, Max Tau, Julius Levin u.a. Am 31. 1. 1933 äußerte sich Stehr zu einem Freund anlässlich eines Familientreffens Stehr/Hauptmann über Adolf Hitler wörtlich: „Dieser Viechskerl! Daß ich ihn ablehne muß Ihnen klar sein“. Wie die meisten Deutschen versuchte Stehr dennoch, sich mit der neuen Regierung abzufinden. Nach einer anfänglichen Zufriedenheit mit der Stabilisierung Deutschlands durch das neue Regime, die er auch schriftlich zum Ausdruck brachte, kam aber bald die Ernüchterung: „Wenn das neue Deutschland sich im Braunhemd, in der Gleichschaltung, ausdrückt, bin ich nicht mit Euch“. So nahm keine Parteistelle an der Verleihung des „Ehrendoktors“ anlässlich seines 70. Geburtstages durch die Universität Breslau 1934 teil. Auch bei der Beisetzung von Hermann Stehr am 15. September 1940 auf dem Floriansberg in Habelschwerdt war die Partei nicht vertreten.

Denn Hermann Stehr war nicht Mitglied der NSDAP.

Vor Beginn der Nazizeit hatte Stehr, 69jährig, sein Lebenswerk bereits weitgehend abgeschlossen. Von den rund 30 Schriften waren bis zu diesem Zeitpunkt schon mehr als 25 erschienen. Auch seine späteren Werke sind frei von jeglicher NS-Ideologie. So spricht also das Werk von Hermann Stehr für sich und gegen kleinliche Beckmessereien.

Daher ein kritisches Wort an die Adresse der Historikerkommission:

Ernst zu nehmende Geschichtsforscher kämen bei dieser Sachlage wohl kaum auf die Idee, dem Nicht-Parteimitglied Hermann Stehr die Unterstützung des Naziregimes anzulasten. Wer allerdings, wie Herr Thamer, seine Aufgabe als Historiker in der Dämonisierung des Dritten Reiches sieht und dabei aus nur heutiger Sicht und aus einem gut finanzierten Professorensessel heraus Menschen verunglimpft, die in einer schweren Zeit leben und überleben mußten, zeigt, wie wenig er zu einer differenzierten Betrachtung der damaligen Zeitumstände fähig ist.

Im Namen der Bewohner des Stehrweges möchte ich Sie, sehr geehrte Frau Klimek, daher herzlich bitten, sich in der Bezirksvertretung dafür einzusetzen, daß die Wohnstraße Stehrweg, die zu Recht einen ehrenvollen Namen trägt, diesen behalten kann. Die bis jetzt eingegangenen Petitionen sind in Kopie beigelegt. Darüber hinaus haben zahlreiche Bewohner in Gesprächen ihren Unwillen überdeutlich bekundet. Auch die heimatvertriebenen Schlesier in Münster würden sich freuen, wenn diese Straßenbezeichnung sie weiterhin an ihren großen Landsmann erinnert.

Im übrigen darf ich Grüße vom Enkel des Dichters übermitteln, von Herrn Professor Nico Stehr, Wangen im Allgäu. Auch er würde sich freuen, wenn mit dem Stehrweg die Erinnerung an seinen Großvater aufrechterhalten würde.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Stehrweg-Anwohner

Stehrweg**1. Straßenname****Stehrweg**

(im Stadtbezirk Münster-Ost)

2. Prominenz des Namensgebers

Überörtlich

3. Frühere Namen

Die Straße war neu und wurde am 12.04.1952 erstmalig benannt.

4. Anzahl der Anlieger/Bewohner

Statistische Angaben zum Stehrweg:

Hausnummern:	58
gemeldete Einwohner:	469

5. Vorgeschichte, Anmerkungen bzw. Anträge auf Umbenennung in Münster

Anträge auf Umbenennung sind hier bisher nicht bekannt.

6. Historische Einschätzung

Hermann Stehr (1864 bis 1940) Volksschullehrer, seit 1912 freier Schriftsteller. Er schrieb Romane, Erzählungen – in einigen von ihnen ist Münster der Schauplatz der Handlung –, Gedichte, ein Drama und zahlreiche Aufsätze und Reden. Hermann Stehr starb im Jahre 1940.

Ernst Klee: „Das Kulturlexikon zum Dritten Reich, S. 587:

Stehr, Hermann. Reichskultursenator, 1933 Senator der „gesäuberten“ Deutschen Akademie der Dichtung der Preuß. Akademie der Künstler. Am 19.08.1934 Unterzeichner des Aufrufs der Kulturschaffenden zur Volksbefragung zwecks Vereinigung des Reichskanzler- und Reichspräsidentenamts in der Person Hitlers. Rechtfertigung der Morde anlässlich des Röhm-Putsches.

NS-Ehrung: Am 17.10.1933 erster Preisträger des Goethepreises der Stadt Frankfurt in der NS-Zeit. 1934 „Adlerschild des Deutschen Reiches“ (höchster Wissenschaftspreis), in der Festrede von Giese zum Wegbereiter des Nationalsozialismus ausgerufen.

Siehe:

In der Gründungsphase der Weimarer Republik trat Stehr als Wahlredner der Deutschen Demokratischen Partei für seinen Freund Walter Rathenau auf. Stehr siedelte sich 1926 mit finanzieller Unterstützung seines Mäzens, des Textilunternehmers Max Pinkus, Schreiberhau an. Er war 1926 Gründungsmitglied der Preußischen Dichterakademie, einer Unterabteilung der Preußischen Akademie der Künste. Anschließend näherte er sich der Blut-und-Boden-Ideologie an.

Nach 1933 gehörte er weiterhin der „gesäuberten“ Akademie der Dichtung an. Nach dem Tod des Reichspräsidenten Hindenburg gehörte Stehr im August 1934 zu den Unterzeichnern des Aufrufs der Kulturschaffenden zur „Volksbefragung“ über die Zusammenlegung des Amtes des



Reichspräsidenten und Reichskanzlers in der Person Hitlers. Ebenso schrieb er eine Rechtfertigung zur Legalisierung der Morde anlässlich des Röhm-Putsches in der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Der nationalsozialistische Kulturbetrieb feierte Stehr als „Künder der deutschen Seele“ und pries ihn wegen seiner „völkischen Erdverbundenheit“, doch entzog er sich weitgehend der Vereinnahmung und er schrieb auch keine Lobgesänge auf Adolf Hitler.

Siehe:

Stehr, Hermann, schlesischer Schriftsteller, * 16. 2. 1864 Habelschwerdt, † 11. 9. 1940 Oberschreiberhau; bekannte sich zum Nationalsozialismus; schrieb u. a. von schlesischer Mystik beeinflusste Bauern- und Familienromane.

7. Vergleich mit anderen Städten

Es gibt fünf Straßenbenennungen nach Hermann Stehr in den Städten Dortmund, Hagen (Westf.), Lüneburg, Steinfurt und Münster.

Juni 2010: In Neuenkirchen-St. Arnold wird die Straßenbenennung nach Stehr überprüft.

8. Entscheidungszuständigkeit für (Um-)Benennung der Straße

Bezirksvertretung Münster-Ost

(Name)

48155 Münster, September 2011

An die
Bezirksvertretung Münster-Ost
z. H. Frau Bezirksbürgermeisterin Klimek
- Stadt Münster – Stadthaus -

48143 Münster

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Klimek,

wie bereits die Bewohner der Agnes-Miegel-Straße und des Castelleweges sprechen auch wir uns für die Beibehaltung unseres Straßennamens aus.

Die Empfehlung der Historikerkommission, den Stehrweg zu streichen, ist uns unverständlich, weil doch die Kommission selbst in ihrem „Stammblatt Stehrweg“ bei Hermann Stehr folgendes anerkannt hat: „... doch entzog er sich weitgehend der Vereinnahmung, und er schrieb auch keine Lobgesänge auf Adolf Hitler“.

Wenn Hermann Stehr sich also der Vereinnahmung durch die Nazis entzogen hat und nach unseren Informationen noch nicht einmal NSDAP-Mitglied war, fällt doch jeder Sachgrund für die Umbenennung, die uns ja auch viele Unannehmlichkeit beschert, weg.

Freundliche Grüße